

**Zeitschrift:** Jurablätter : Monatsschrift für Heimat- und Volkskunde  
**Band:** 19 (1957)  
**Heft:** 12

**Artikel:** Aus der Geschichte des Dorfes Balsthal  
**Autor:** Sigrist, Hans  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-861560>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

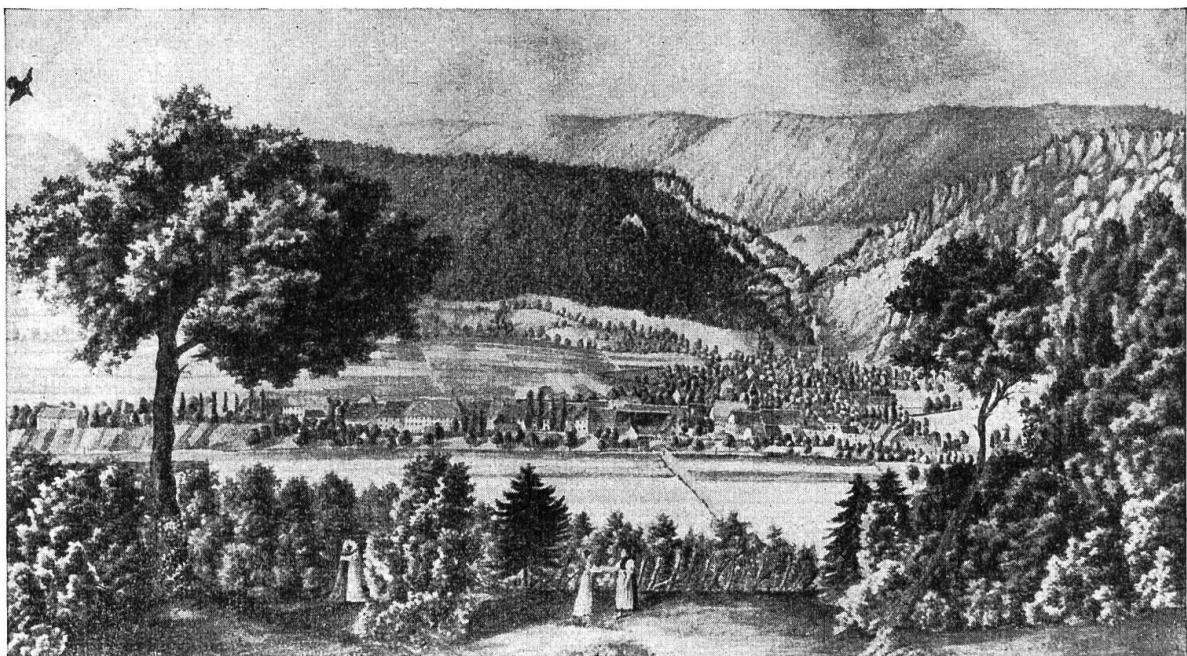


Abb. 1. Balsthal von Süden. Anonymes Aquarell, 1. Hälfte 19. Jahrhundert.

## Aus der Geschichte des Dorfes Balsthal

Von HANS SIGRIST

Eine spätbronzezeitliche Höhensiedlung auf den schroffen Felsklippen der Holzfluh steht am Beginn der über dreitausendjährigen Geschichte Balsthals. Die Station blieb bewohnt bis in die Zeit der keltischen Rauriker, die hier möglicherweise einen ihrer südlichsten Vorposten besaßen. Auf die Kelten zurück geht wohl auch der Name Balsthal, dessen Bedeutung freilich noch einer befriedigenden Erklärung harrt. Die Römerzeit brachte Balsthal mit dem Bau der großen Heerstraße von Aventicum über den Obern Hauenstein nach Augusta Raurica den Anschluß an die große Welt. Mehrere Villen, eine Eisenschmelze und ein befestigtes Wachthaus sprechen für eine gewisse Bedeutung der Siedlung am Aufstieg zur Paßhöhe. Nach dem Zusammenbruch des römischen Weltreichs scheint Balsthal schon von einer ersten Welle der einwandernden Germanenstämme erfaßt worden zu sein, wie ein frühalemannisches Gräberfeld bezeugt. Die Kirchenpatronin Maria bietet leider keinen Hinweis auf die Zeit der Annahme des Christentums; doch ergaben die jüngsten Ausgrabungen das Bestehen einer Kirche spätestens zur Karolingerzeit.

Im frühen Mittelalter geriet Balsthal in den Einflußbereich des mächtigen Hochstifts Basel. Die Bischöfe ließen, wohl zur Hauptsache im 12. Jahrhundert, die Balsthaler Klusen, die südliche Eingangspforte zu ihrem Herrschaftsgebiet, mit dem stolzen Burgenkranz befestigen, der noch heute der Gegend ihren romantischen Reiz verleiht: Alt und Neu Falkenstein, Alt und Neu Bechburg, Obere und Untere Erlinsburg. Als ihre Vasallen herrschten die Grafen von Froburg, als deren Untervasallen das vielfach verzweigte Haus Bechburg/Falkenstein über die Burgen und die Leute von Balsthal. Zu Beginn des 13. Jahrhunderts legten die Froburger, oder in ihrem Auftrag die Grafen von Falkenstein, das Städtchen Klus an, das freilich nie recht zur Blüte gelangen wollte, trotz relativ günstigen äußeren Voraussetzungen: Lage an der Paßstraße, ziemlicher Abstand von den nächsten Städten. Der Durchzug der Gugler 1375 setzte der städtischen Entwicklung der Klus dann überhaupt ein frühes Ende.

Aus der Erbschaft der Froburger und Bechburger erwarb 1402 die Stadt Solothurn, mit der Herrschaft Falkenstein, auch das Dorf Balsthal; 1406 ist der erste in der langen Reihe solothurnischer Landvögte auf Neu Falkenstein bezeugt. 1420 wurde auch das falkensteinische Städtchen Klus solothurnisch. Das erste Jahrhundert solothurnischer Herrschaft bedeutete für Balsthal eine Blütezeit. Es wurde Gerichts- und Markttort der ausgedehnten Vogtei Falkenstein. Der zunehmende Verkehr auf der Hauensteinstraße belebte Gewerbe und Handwerk. Seit zirka 1460 ließ sich vor allem in der Klus die Glasindustrie nieder, die auf ihrem Höhepunkt über 100 Personen beschäftigte und ihre Produkte, insbesondere Rosenkränze aus farbigen Glasperlen, bis nach Italien verkaufte. Von Bedeutung war auch die Hammerschmiede in der Klus mit dem zugehörigen Bohnerzbergbau am Nordfuß des Roggen. Mit einer Bevölkerung von rund 500 Einwohnern war Balsthal damals bei weitem das städtlichste Dorf in beträchtlichem Umkreis. Gerade diese gehobene Stellung ließ freilich den zunehmenden Druck der städtischen Herrschaft hier besonders ungern verspüren; sowohl die Bauernunruhen von 1513/14 wie die Wirren der Reformationszeit schlugen in Balsthal relativ hohe Wellen.

Zunehmender Holzmangel ließ gegen Ende des 16. Jahrhunderts Glas- und Eisenindustrie eingehen. Die wirtschaftliche Lebensader des Dorfes wurde immer ausschließlicher die große Paßstraße. Die Wirte der vier großen Gasthäuser Löwen, Rößli, Kreuz und Hirschen wurden die reichsten und angesehensten Persönlichkeiten der Gemeinde, eine eigentliche Dorfaristokratie. Daneben breitete sich aber allmählich eine wachsende Armut aus, trotzdem die Einwohnerzahl kaum noch wuchs und bald von Mümliswil und Oensingen überflügelt wurde; der ohnehin beschränkte landwirtschaftlich nutzbare Boden



Abb. 2. Die alte Kirche von Balsthal nach der Restaurierung.

konzentrierte sich in immer weniger Händen; andere Beschäftigung durch bedeutendere Gewerbe oder Industrie fehlte.

Interessanterweise fanden die Ideen der französischen Revolution ihre eifrigsten Verfechter indessen nicht bei den armen Taunern und Hintersäßen, sondern in dem reichen Rößliwirt Johann Brunner, der als Alterspräsident den

ersten helvetischen Senat eröffnete, und seinem gleichnamigen Sohne, der das Landvogteischloß Neu Falkenstein in Flammen aufgehen ließ. In den Wirren der Revolutionsjahre konnten sich die kurz vor dem Untergang des Ancien Régime neu eingeführten Industrien, die Baumwollweberei Xaver Gugger & Cie. und die Eisenhütte Ludwig von Rolls in der Klus, nur unter großen Schwierigkeiten entwickeln. Die Weberei ging in der Restaurationszeit wieder ein; das von Roll'sche Eisenwerk erholte sich von der Katastrophe, die es ebenfalls knapp am Rande des Ruins vorbeiführte, zunächst nur langsam. Mit dem großen Balsthaler Volkstag vom 22. Dezember 1830, der den Untergang des aristokratischen und die Geburt des demokratischen Staates bedeutete, ging der Name Balsthals in die Geschichte ein.

Der Aufschwung und die moderne Entwicklung der Gemeinde setzte jedoch erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts ein mit der bedeutenden industriellen Expansion, die einerseits durch die Einstellung des unrentabel gewordenen Hochofens in der Klus und die Umstellung der Eisenwerke auf moderne Produktionsmethoden, anderseits durch die Begründung der Cellulose- und Papierfabrik gegeben wurde. Von 1880 bis 1950 stieg die Bevölkerungszahl von 1200 auf über 5000, was in 70 Jahren einer Vervierfachung entspricht, während vorher vier Jahrhunderte wenig mehr als eine Verdoppelung gebracht hatten. Aus einem fast reinen Bauerndorf erwuchs ein betriebsamer Industrie- und Marktflecken von halb städtischem Anstrich, der trotz Scheitern der Wasserfallenbahn-Pläne in den 1870er Jahren mit der 1899 eröffneten Oensingen—Balsthal-Bahn den Anschluß an den modernen Verkehr fand. Der moderne Motorverkehr brachte zudem auch der uralten Paßstraße über den

Hauenstein eine neue Blütezeit. Von den Nachfahren pietävoll gepflegt aber ragen aus dem geschäftigen Treiben der Gegenwart immer noch die Zeugen der großen Vergangenheit: die stolzen Ruinen von Neu Falkenstein und das trutzige, ehemalige Landschreiberschloß Alt Falkenstein sozusagen als Wächter auf beiden Flanken, die Gruppe der alten Pfarrkirche als Mittelpunkt und Herz im innersten Schoß der Flühe, die von Urzeiten her über dem Dorfe stehen.

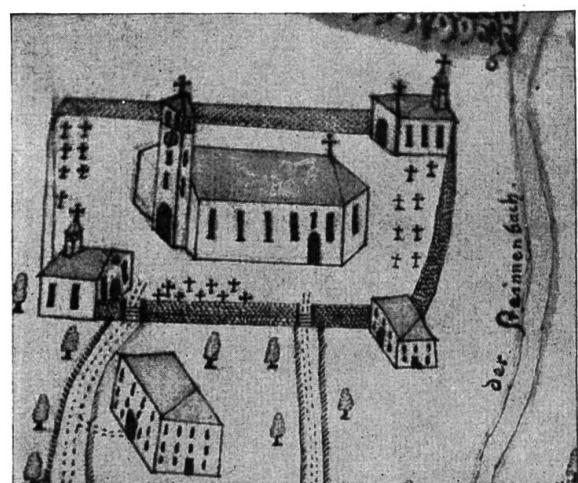


Abb. 3. Umgebung der alten Kirche von Balsthal. Ausschnitt aus dem Dünnernplan von L. Erb, 1748.